

HGB Meisterschüler Ausstellung 2015

MEISTER SCHÜLER

Julika Achtzig

Neven Allanic

Laurianne Bixhain

David Borgmann

Ines Brands

Benjamin Dittrich

Victoria Gondra

Saskia Groneberg

Anna Katharina Hainich

Renan Ran Harari

Pauline Izumi Colin

Yuka Kashihara

Romy Kroppe

Daniel Krüger

Kristin Loschert

Sophia Loth

Klara Meinhardt

Katharina Merten

Niels Mlynek

Sebastian Mühl

Suzan Noesen

Hans-Jörg Pochmann

Stefanie Pretnar

Nicolás Rupcich

Jakub Šimčik



Julika Achtzig

bei Prof. Ingo Meller
julika.80@googlemail.com

Wenn Hunger nicht gestillt wird, bleibt der Schnabel offen. Ich esse manchmal zu viel. Doch vielleicht ist die ausgestreckte, offene Hand, nicht allein dem Greifen nach Wildschweinbraten gewachsen?

Wenn der Wunsch danach, ein schweres Buch etwas mehr zu verstehen, ständig konkurriert mit dem Gedanken, komplett doof zu sein, wird es schwierig. Dieser Gedanke koppelt sich an ein Gefühl des schäbigen, minderwertigen Kleinseins und kommt immer wieder in neuer und doch ähnlicher Gestalt. Ich stelle mir vor ... diese Gestalten füllen einen großen Raum. Lange Jahre kleiden Momente in abgetragene Mäntel. Eine von ihnen, für sich genommen, ist fast so schwer wie ein Mauerseglar.

Dass sie aus Müll geformt sind, wird die Entsorgung leichter machen.

Erstmal werden sie mit dem Gesicht in die Ecke gestellt, Richtung Sonnenaufgang. Du solltest Dich schämen!

Das den Kunstwerken Spezifische, ihre Form, kann als sedimentierter und modifizierter Inhalt nie ganz verleugnen, woher sie kam. Ästhetisches Gelingen richtet sich wesentlich danach, ob das Geformte den in der Form niedergeschlagenen Inhalt zu erwecken vermag. Generell ist denn auch die Hermeneutik der Kunstwerke die Übersetzung ihrer Formalien in Inhalte. Diese wachsen jedoch den Kunstwerken nicht geradeswegs zu, so als ob sie einfach den Inhalt von der Realität übernähmen. Er konstituiert sich in einer Gegenbewegung. Inhalt prägt den Gebilden sich ein, die von ihm sich entfernen.¹

Ich fuhr nach einem sehr schönen Konzert nach Hause. Mit dem Bild vieler Bücher, die etwas Heimisches hatten, verband sich der nächtliche Frühlingswald. Der Boden war bedeckt mit Bärlauch.

Neven Allanic

bei Prof. Joachim Blank
contact@nevenallanic.com

In der Installation *Présence #5, Marin d'eau douce* vereinen sich Ton, Video, Performanz und Bildhauerei. Der Betrachter wird mit einem der Natur entnommenen Ton, sowie einem künstlichen Ton (hier im Sinne von durch den Menschen generiert) konfrontiert und sieht gleichzeitig eine Figur des romantischen Künstlers, der des idiotischen Künstlers (Referenz: Jean-Yves Jouannais, L' idiotie : Art, vie, politique-méthode) gegenübergestellt.

Dieses Diptychon in Videoform ist auf einer Skizze von einem Boot aus Holz und Papier platziert.

Es betont den künstlichen Charakter der Installation und verdeutlicht den Kontrast zwischen den beiden dargestellten Figuren.

¹ Adorno, Ästhetische Theorie

Laurianne Bixhain

bei Prof. Heidi Specker
info@lauriannebixhain.com

Illumination is the new interior sensation¹

The library is on the sixth floor. A map, a cross section of the tower, distributed upon exiting the elevator informs me how to use the collection's various departments that are spread over one level.

I remove volumes from the shelves. I photograph images in books, aerial views and advertisements in publications dealing with the technical sciences of city management, frost action in soil, textiles for technical applications and mass transportation.

¹ Terry Costlow, *Illumination is the new interior sensation*, *Automotive engineering international*, Vol. 120, no. 3 (April 3, 2012), pages 48–50

David Borgmann

bei Prof. Ingo Meller
david.borgmann@web.de

Die Serie *Promised Land* (Kohlezeichnungen und Malereien) spielt Elemente, welche den Blick oder den Durchgang versperren (abstrahierte Netze, Ketten, Zäune, Gitter, Mauern, Gestrüpp, sich überlagernde abstrakte Gesten und Strukturen etc.) gegeneinander aus. Sie eröffnen so einerseits Illusionen von Tiefe und Raum, geben andererseits nur die Möglichkeit zum Eindringen des Blickes oder des Körpers in das Bild vor. Denn immer versperrt das nächste abstrakte oder amorphe Gestrüpp den Zugang. In der Spannung zwischen Abstraktion und Darstellung, zwischen Modus und Motiv bleiben die Arbeiten uneindeutig. Im Ganzen, als Komposition, verschmelzen die Gegensätze und Kontraste zum harmonischen und komponierten Bild. Ein Spiel beginnt, mit den Widersprüchen von Fläche und Raum, sowie den repräsentativen und präsentativen Möglichkeiten von Zeichnung und Malerei. Auch der Titel der Serie spielt mit den Begriffen des Versprechens und der Verheißung, die aber immer offen lassen, ob sich Erwartungen auch erfüllen. In der Serie *Promised Land* finden Strukturen, Ornamente und Oberflächen Verwendung, welche überwiegend aus dem Experiment hervorgehen. Durch die Betonung der Materialität der Farbe etwa, wird Motivik in die Arbeiten eingeführt. Auf diese wird im weiteren Verlauf des Malprozesses reagiert, sie wird zu floralen und architektonischen Andeutungen entwickelt, miteinander verflochten und teils durchbrechen sich Elemente. Sie werden zu Kompositionen getrieben, mit denen sie im Spannungsfeld von Bild und Abbild, Bildraum und Denkraum, sowie formalen und inhaltlichen Dimensionen ein spezifisches Bild von der Welt machen, das verschiedenartig gelesen und befragt werden kann.

Ines Brands

bei Prof. Heribert C. Ottersbach
im.ma@gmx.de

Bild und Erkenntnis sind zentraler Untersuchungsgegenstand meiner künstlerischen Arbeit. Der *Negative Dialektik* Zyklus beschäftigt sich insbesondere mit Dialektik als Erkenntnisform. Dialektik bedeutete ursprünglich, sich streitend über eine Sache zu verständigen. Während sich Dialektik bei Kant aufhebt, bei Hegel im Begriff auflöst, führt sie bei Adorno zur Erkenntnis—jedoch zur Erkenntnis von Nichtidentität: Die eine Wahrheit gibt es nicht. Darüber hinaus spielt der Zyklus durch die Wiederholung mit Malerei an sich.

Benjamin Dittrich

bei Prof. Annette Schröter
kontakt@benjamindittrich.de

Wir kategorisieren, klassifizieren, katalogisieren. Wir bezeichnen Dinge, suchen unablässlich nach Ähnlichkeiten. Auf der Suche nach Erwartbarkeiten und Gewissheiten gerät die Ordnung des Sinns zu einer Ordnung der Dinge. Aus dem geordneten Wissen erwachsen Identitäten und Differenzen. Eine Herrschaft des Eindeutigen.

Doch: Ein Windstoß und die Ordnung ist dahin, der Sinn wie weggefegt. Was bleibt, sind Fragmente, überkommenes Wissen. Kontextlose Gebilde, nunmehr zum Ornament geraten. Sie machen uns die Fragilität des Sinns bewusst. Die Manifestation des Wissens bröckelt, ihr kann nicht mehr vertraut werden. Kontingenz, so sagt man, verwirrt. Aus den Trümmern des kollabierten Lexikons erwachsen neue Zusammenhänge. Ein Spiel mit aufgeladenen Symbolen beginnt. In dieser Dominanz der Ästhetik werden Schubladen neu geordnet, fragile Teile neu kombiniert. Niemals lag die Natur vor uns. Konservierend und Rationalisierend glaubte der Mensch an eine Aneignung, doch blieb nichts als ein Kulturprodukt, konstruiert, uns Bilder vom Erhabenen ebenso wie vom Düsternen zu liefern.

(Text von Max Haase)

Victoria Gondra

bei Prof. Oliver Klimpel
victoriagondra@yahoo.com.ar

Tracing the listener of electronic music is a research project about the changing roles and relationships of audiences towards electronically generated music.

In Western music the role and configuration of the audience within its performance seem rarely to break with their static conventions. But how has been the relationship between the sound performed and the listener been modified when computer and electronic generated music emerged? What are the expectations or strategies that exist in terms of a live stage performance and their tangible visuality during such concert?

This questions are resolved in a series of texts I wrote and compiled in a publication and a website both containing relatively the same information though slightly modified and adjusted in order to seize each medium to its best. The information has been divided into three sections from 1910 to 1950 from 1950 to 1980 and from 1980 to 2000 each of them consisting of a series of chapters each one describing diverse events that marked a before and after in the performance of electronic music always taking into account the response of the listener.

Saskia Groneberg

bei Prof. Heidi Specker
www.saskiagroneberg.de
mail@saskiagroneberg.de

Spaziert man durch den weitläufigen Wörlitzer Park, erwandert man sanfte Hügel, dunkle Waldstücke, weite Felder, düstere Grotten, prachtvolle Tempel; bestaunt glitzerndes Wasser, Schwäne, Pfauen und weiße Kühe. Ein aus massiven Steinblöcken nachgebildeter Vulkan und die Skulptur einer Venus de Medici symbolisieren die Antipoden des Irdischen und Göttlichen, des Erhabenen und Schönen, der Finsternis und Helligkeit, des Männlichen und Weiblichen.

Touristen sitzen in Gondeln auf dem Wasser, eilen mit Faltplänen und Wanderstöcken historischen Architekturen entgegen oder lassen sich über verschlungene Wege von Ausblick zu Ausblick leiten. Die Pflanzen, Gebäude, Kanäle, und selbst die Tiere, entpuppen sich als traumhafte, historisierende Kulisse, in der sich die Besucher wie Figuren in einem Tableau vivant bewegen. Sie sind Beobachter—und zugleich selbst Protagonisten—eines ewig währenden Theaterstücks. Dass diese Idylle eine Illusion ist, ein künstlich erschaffener, dynamischer Ort, der kontinuierlich gepflegt, renoviert und beackert werden muss, bezeugen Geländer, Rankhilfen und die Spurrillen von landwirtschaftlichen Fahrzeugen.

Vesuv, Venus ist eine fragmentarische Bilder-geschichte im Setting des ersten großen Landschaftsparks auf dem Europäischen Festland, angelegt 1765–1813 im Sinne von Aufklärung und Empfindsamkeit. Auf der Reise durch den Park verschwimmen Raum und Zeit. Winter folgt auf Frühjahr, Detail auf Sequenz, Traum auf Dekonstruktion. Mit den Attraktionen Vesuv und Venus erreicht Geschichte ihren Höhepunkt. Doch zunächst führt der Prolog durch den Ort Wörlitz: Schilder weisen ankommenden Touristen ihren Weg zu lokalen Herbergen, Gastronomie und Parkplätzen.

Anna Katharina Hainich

bei Prof. Thomas M. Müller
www.hai-life.com

In den Hügeln von Santa Monica liegt das *Von Spatz Rehab Center*. Eine Nervenklinik für Künstler und Angestellte des Showgeschäfts für deren Beruhigung der Nerven eine Schar von Psychiatern, Schwestern und Pflegern zur Verfügung stehen. Die Patienten sind dazu angehalten sich an diesem Ort uneingeschränkt ihrer Genesung und künstlerischen Arbeit zu widmen. Hierfür stellt die Klinikleitung Atelierhäuser, einen Kunstbedarf, eine Kunsthalle und vieles mehr zur Verfügung.

Die Klinikleiterin Margarete von Spatz kümmert sich liebevoll um ihre Pfleglinge zu denen auch Walt Disney zählt, der sich im Laufe seines Aufenthalts mehr oder weniger vergeblich an verschiedenen Kunstwerken versucht. Während seines Aufenthaltes im *Von Spatz Rehab Center* sinniert Walt über sein Leben als Künstler. Wie konnte der Vater einer Maus seinen Verstand verlieren?

Renan Ran Harari

bei Prof. Joachim Blank
www.renanranharari.com
renanharari@gmail.com

All The Sinners All

Will man die Beziehungen von Menschen und Dingen zueinander darstellen, so wählt man dazu ein Schaubild. Schaubilder erklären und definieren Verhältnisse. Dieses Schaubild versucht dagegen, etwas darzustellen, das im Dunkeln liegt und ungenannt ist. Es ist eine Entwurfsfassung des Relationalen, eine Schautafel zur Orientierung, eine emotionale Genealogie.

Don't Forget Us

Dieses Relief ist ein geologisches Sample eines unkartierten Landes. Reliefe präsentieren gemeinhin Fakten oder verbreiten ideologische Botschaften. Dieses Relief aber ist ideologiefrei und ideologielos. Es beschreibt kein Stück Land, das es gibt, und dennoch beschreibt es einen Ort. Einen Ort, in dem man sich ohne Anstrengung bewegen kann. Auch als Artefakt ohne Herkunft, ortlos und unspezifisch, quasi geographisch verwaist, kann es eine bestimmte Definitionskraft entfalten.

Pauline Izumi Colin

bei Prof. Tina Bara
www.paulineizumicolin.net

Überall um uns herum junge Erwachsene, fast mit dem ganzen Körper über ihre leuchtende IPADS gebeugt: *Selten habe ich Menschen so wenig miteinander kommunizieren sehen.* Das kann einen schlechten Eindruck geben: den der Reglosigkeit, der Gleichgültigkeit ihrer Umwelt gegenüber. Zugang zum gesamten archivierten Gedächtnis der Welt, zu den Landkarten und Plänen, die du möchtest, bekommst du, aber es gelingt dir nicht, pünktlich zu einer Feier aufzutauchen (oder mit einem Kuchen). „*Ich ruf' dich zurück, wenn ich da bin!*“, anstatt im Voraus etwas auszumachen und sich daran zu *halten*. Mir gefällt der Gedanke, sich an etwas zu *halten*. Ich erinnere mich an die Briefe, die wir uns einst schrieben. Dieser Freund, wie ein Bruder für mich, und ich: endlose, ausschweifende, zeitweilige, ironische Briefe. Eigentlich Spiele. Illustriert mit Collagen und Zeichnungen überall. Sogar der Umschlag war kein richtiger Umschlag, sondern eine Zusammensetzung von Collagen. Manchmal mussten wir die Briefmarke am Schalter kaufen und sahen, wie die Augen des Postangestellten beim Anblick des Briefs, dieses jämmerlichen Umschlags, leuchteten. *Jetzt ist das vorbei...* Ach, ich fange wieder an, ein *alter Sack* zu sein. Wir schreiben uns immer noch. Eine Ex-Freundin redete von ihrem neuen Geliebten, der weit weg gereist war, und ihr regelmäßig schrieb: sie sagte, er habe eine *romanhafte Persönlichkeit*. *Romantische, meinst du? – Nein, nein, romanhafte, wie eine Romanfigur. Nur Romanfiguren schreiben sich ja noch Briefe!* Kommt darauf an welche Romane du liest, meine Liebe. Sie arbeitete in einer Bibliothek, kein Wunder! [...]

(David Eisenschitz, Liaison)

Yuka Kashihara

bei Prof. Annette Schröter
kashiharayuka@gmail.com

Wenn ich eine Landschaft oder einen Ort sehe, versuche ich mir vorzustellen, was es früher gab, was es jetzt gibt, was es noch nicht gibt.

Ich stelle mir die sichtbaren und nicht sichtbaren Elemente einer Landschaft vor: Die vergangene Zeit, die Erdschichten, das Gedächtnis; Erinnerungen und Erfahrungen; und versuche, diese auf meinen Bildern sichtbar zu machen.

Ich finde es interessant, dass man aus eigenen Erfahrungen im Kopf diese unterschiedlichen Dinge verbindet, daraus eine neue Welt erzeugt.

Aus Inseln wurden Berge: Aus diesem einfachen Satz, der mir in Bezug auf die Transformation einer Landschaft, welche ich vor einem Jahr besucht habe, gesagt wurde, schoepfte ich Inspiration für meine Bilder.

Romy Kroppe

bei Prof. Astrid Klein
www.romyjuliakroppe.de
romyjulia@yahoo.de

Die Spur ist ein Eindruck im Boden — eine Veränderung der physischen Umgebung, die den Körper im Negativ wiedergibt. Davon ausgehend kann man diese Vorstellung auch für Objekte ableiten. Gegenstände und Dinge können auf anderes als sich selbst verweisen. Sie haben eine Geschichte, die sie und ihre Ursache bezeichnet. Meine Arbeitsweise besteht darin, bestimmte Realitätsfragmente in neue Zusammenhänge zu setzen. Diese Bruchstücke können aus eigenen Fotografien, aus skizzenhaften Eindrücken und aus dem Internet stammen. Unterschiedliche Momente werden in Malereien neu kombiniert und in Überarbeitungen, widerstreitenden Fokussierungen und Verzerrungen zu einer Erzählung vereint.

Daniel Krüger

bei Prof. Astrid Klein
www.malerei-danielkrueger.de

Essay zur Idee

Ungeordnet stehen sie da, die Birken, sie sind älter geworden, sehen aber nach wie vor gut aus. Bald ist hier Land unter. Wenn das Wasser nicht wäre, würden sie sich in Zukunft gegenseitig den Platz rauben, so dicht stehen sie. Die Akrobatin, die zwischen ihnen probt, erkenne ich neben ovalen Flecken der blendenden Spiegelung und dunkel weißgrauen schmalen Streifen kaum. Ideen sind wie sie, flüchtig, oft nur einen kurzen Moment lang gültig. Man sollte sie gelten lassen, die Ideen. Sie wenden und aushalten, sie umsetzen ins Reale und damit ihrem Gegenteil, dem Anti-Idehaften gegenüberstellen. Eine Idee ist Motivator, Behauptung und Erkenntnis zugleich. Ohne Erkennen würden die Ideen vorbeiziehen, sie würden nicht stattfinden. Aber findet eine Idee denn nur statt, wenn wir uns mit ihr befassen können, sie erkennen, demnach schon kennen müssten? Idee wird als plötzlicher Einfall bezeichnet, bleibt aber in reiner Form getrennt von der sensorisch wahrnehmbaren Welt. Sie ist ein Gedankenbild, ein Urtyp und Ideell. Und wirkt so auch als ein Maßstab, an dem Begriffe den Gegenständen und Phänomenen zugeordnet werden. Sie ist etwas bereits Vorhandenes, was sich neu, in so noch nicht gedachter Form zusammensetzt. Und im Moment des „Geistesblitzes“ eine Summe von Verkettungen, kontextabhängiger Bezüge bildet. Sie stellt eine weiter verschobene Grenze unseres Denkens dar. Die Idee verhandelt damit etwas Begriffliches, wie zum Beispiel die Auseinandersetzung des Künstlers. Bezogen auf die Kunst wäre die Idee nützlich — aber nicht notwendig. Sie ist jede mögliche akrobatische Figur zwischen den weißgrauen Birken am langsam ansteigenden See.

Kristin Loschert

bei Prof. Heidi Specker
mail@kristinloschert.com

Letter to the unknown

your image
hidden

.

your frame
close to mine
yet different
before my age,
my birth

giving path
stepping on

and the eyes of the present
where you look for the past
and search for the present

possibility

the unseen

the neckline

.

it is
not only about you
not only about me.

but of something

of no words
and no image

.

Sophia Loth

Prof. Heribert C. Ottersbach
www.sophialoth.de
kontakt@sophialoth.de

Die ausgestellten Arbeiten sind Teil des Projektes *Soundscapes II*, welche aus der Zusammenarbeit der Malerin Sophia Loth und dem Komponisten Eric Busch entstanden sind. Während des Entstehungsprozesses nahm Eric Busch, mit Hilfe von am Malbrett befestigten Mikrofonen, die Pinselgeräusche des Malvorgangs auf; verstärkte diese dann nicht nur LIVE im Raum, sondern wandelte sie gleichzeitig synchron in Sounds um. Die Malfläche wurde somit zu einer Art Instrument. Thematisch bezieht sich *Soundscapes II* auf den Tagebau. Eric arbeitete mit Geräuschen die im weitesten Sinne an Tagebau erinnern und Sophia Loth mit den Erinnerungen an die zuvor besichtigten aktiven Tagebaugebiete. Zu sehen ist eine Installation aus 6 der 60 entstandenen Bilder, in Verbindung mit dem beim Projekt entstandenen Sound, der nachträglich von Eric Busch bearbeitet und gezielt für die Ausstellungssituation ausgesucht wurde.

Klara Meinhardt

bei Prof. Joachim Blank
www.klarameinhardt.com
klara.meinhardt@gmail.com

Die ausgestellten Objekte und Drucke be-
fassen sich mit Normierung und Standardi-
sierung und den damit verbunden Macht-
strukturen am Beispiel der Hundezucht.

Die Hunde Portraits sind Konstruktionen nach
dem, von dem Weltverband der Kynologie
festgelegten Zuchtstandard. Der Text enthält
wichtige Proportionen und deren Verhältnis
zueinander, zum Beispiel die Form des Schä-
dels und Richtung der Achsen von Schädel
und Fang. Ich habe aus Fachliteratur der
speziellen Hunderassen Bildmaterial soweit
größer kopiert, dass das Bild an sich durch
den Vergrößerungsvorgang wieder spezielle
Fehler aufweist. Diese Herangehensweise
resultiert aus der Tatsache, dass die doggen-
artigen Hunde, die ich weitestgehend be-
handele, hauptsächlich auf Größe und Masse
gezüchtet werden. Vor allem das Aussehen
und die Größe der Köpfe sind ein wichtiger
Punkt des Zuchtstandards. Diese Überzüchtung
führt zu artspezifischen Krankheiten
oder Fehlern am gesunden Hund. Auf diese
Portraits habe ich Linien gelegt, die zum Teil
wieder den Standard verbildlichen. Ich habe
aber vor allem freie Zeichnungen daraus ge-
macht, die direkt auf das vorgegeben Bild
reagieren. So entstehen freie Abmessungen
und Zusammenhänge.

Ein weitere Teil der Auseinandersetzung mit
den Krankheiten durch Überzüchtung bildet
eine Serie von Betonsplastiken. Ich habe
diese nach pathologischem Bildmaterial von
Tumorerkrankungen nachgearbeitet. Lackiert
sind sie mit Interferenzlack, der vorwiegend
im Autotuning eingesetzt wird. Die Züchtung
wie das Tuning selektieren teilweise nur in
Hinblick auf das äußere Erscheinungsbild und
sind teils auf extreme Interpretationen und
Ausprägungen bestimmter Rassemerkmale
fokussiert.

Katharina Merten

bei Prof. Helmut Mark
katharinamerten@mail.de

The Secret Life of Arabia (Rework) bildet den
ersten Teil eines insgesamt sechsteiligen
Projektes, das Katharina Merten in Zusam-
menarbeit mit LiteratInnen aus Deutschland
und der Schweiz realisiert. Grundlage der
Kollaborationen ist die 1977 in Westberlin
aufgenommene LP *Heroes* von David Bowie,
die in engem Zusammenhang mit der
Geschichte des geteilten Deutschlands steht.
Jede/r LiteratIn überarbeitet einen der sechs
Songtexte im Kontext unserer sozialpo-
litischen Gegenwart. Katharina Merten bringt
die literarischen Neufassungen in eine medi-
ale Form. Aus der *Heroes*-LP entstehen so
sechs Kurzfilme, Performances und Video-
installationen, die mit viel interdisziplinärer
Experimentierfreudigkeit die musikalische
Botschaft aus dem Jahr 1977 in den Kontext
der zeitgenössischen Kunst und Literatur
übersetzen und in einem neuen Wirkungs-
raum beleuchten.

Für den ersten Teil des Projektes hat die 1982 in
Bonn geborene Schriftstellerin Mara Genschel
die Lyrics des Songs *The Secret Life of
Arabia* analysiert und mit Begriffen und
Schlagzeilen aus den Berliner Tageszeitungen
einer Woche gefüllt. Parallel dazu machte
Katharina Merten eine Woche lang Filmauf-
nahmen im Berliner Stadtraum. Zusammen
gebracht werden Text und Bild in einer mehr-
kanaligen Videoinstallation mit Sound, die
fünf literarische Texte von Mara Genschel und
fünf Videos von Katharina Merten gegenüber-
stellt. Auf diese Weise öffnet *The Secret Life
of Arabia* dem/der BetrachterIn einen weiten
Interpretationsraum, der sich vom Zusam-
menwirken von Text und Bild über tages-
politische Thematiken bis hin zur Bedeutung
der Popmusik in unserer Gesellschaft spannt.

Mehr Informationen zum Projekt finden Sie
unter www.heroesrework.wordpress.com

Niels Mlynek

bei Prof. Heidi Specker
niels.mlynek@gmx.de

Kann eine Farbfläche, eine Form, etwas Undefinierbares, das abstrakte Bild, nicht genau die gleichen Emotionen auslösen wie das, was klar vorgegeben und direkt verständlich ist? Kann mit bewusster Leere eine frei interpretierbare und subjektive Imagination erschaffen werden, um den medialen Overdose und die heutige Bilderflut zu bekämpfen? Ich habe früher reflektierte Bilder meiner Umwelt erzeugt, eine Apathie gegenüber der Dreckigkeit der Realität trat auf, und auch die Schönheit des erzeugten Bildes konnte das Schaffen nicht befriedigen. Der Prozess, weg vom subtilen Abbild der Wirklichkeit, hin zum Gegenstandslosen, war ein natürlicher, der in Zusammenhang steht, einen Versuch zu starten, etwas Neues zu schaffen.

Sebastian Mühl

bei Prof. Astrid Klein
sebastian.muehl@posteo.de

Living at Thamesmead is part of a research project that focuses on the ambivalences of the London housing and construction policies in the 1960s and 1970s. Through means of cinematic collage, it stages footage on Thamesmead, a brutalist style housing project located at the outskirts of South London once celebrated for its vanguardist social architecture. Sebastian Mühl takes a closer look at the history of the cinematic representations of the housing estate. He edited footage from advertising films and trailers commissioned by the Greater London Council at that time. Further, he uses excerpts from documentaries and moving images that deal with Thamesmead such as Stanley Kubrick's *A Clockwork Orange*, a film that was shot there shortly after the completion of the estate in the early 1970s. What is at stake in Sebastian's video then is not only the historically and mediatically divergent perspectives on an ambitious housing project, but also the changing perceptions on built utopias in general over the course of the last decades.

Suzan Noesen

bei Prof. Heribert C. Ottersbach
www.suzan-noesen.org
suzan.noesen@posteo.org

Mich beschäftigt der alltägliche, unausgesprochene Umgang mit Emotionen und der Einfluss dessen auf individuelle und zwischenmenschliche Handlungen. Als Inspiration dienen mir psychologische Methoden, Graphic Novels und eigene Erfahrungen in Gruppenkontexten.

Das Künstlerbuch in *I need your touch-P2* thematisiert das Einhergehen von Intimität und subtiler Gewalt in engen Beziehungen, dies wird auf der Erfahrungsebene der Installation gedoppelt: Um mit dem Kern der Arbeit in Kontakt zu kommen muss die BetrachterIn die weiße Papierfläche der Installation betreten und trägt so zur *Zerstörung* derselben bei. In *This time it feels really important...-P1* zeige ich einen Zusammenhang zwischen ideologisch bedingtem Unterordnen und persönlich bedingter Angst. Mein Ausgangspunkt sind intuitive und expressive Zeichnungen und Malerei, die ich zu installativen Reflektionen einsetze. Die Zeichnungen verwende ich als überarbeitete Pigmentdrucke, wodurch ich sie gleichzeitig in verschiedene Kontexte platzieren kann. Mich interessiert beim Erstellen der Installation ein Sichtbarmachen der Erkenntnisprozesse, die zum jeweiligen Thema und im künstlerischem Arbeitsablauf stattfinden. Die *Propositions* entwickle ich über die Zeit weiter, wofür das nummerierte *P* im Titel steht.

Hans-Jörg Pochmann

bei Prof. Günter Karl Bose
hallo@hinojo.de

k
o
m
m
t

Stefanie Pretnar

bei Prof. Heidi Specker
stefanie@pretnar.de

Frankfurt Classic

Noch vor kurzem hatte die Stadt ein schlechtes Image — Kapital, Beton, Brutalität. Jetzt verändert sich ihr Gesicht. Unliebsame Gebäude wurden abgerissen und durch neue aus Naturstein, Stahl und Glas ersetzt. Doch auch diese Bauten sind nicht für die Ewigkeit gemacht. Happy Ugly Frankfurt. Auf engem Raum agieren Architekturen, Zeichen, Marken, Images mit- oder gegeneinander.

Nicolás Rupcich

bei Prof. Alba D'Urbano
nicolasrupcich@gmail.com

Die Richtung meines Meisterschülerprogramms hat hauptsächlich mit digitalen Medien, Video, 3D-Animation und digitaler Postproduktion zu tun.

Ich verstehe diese künstliche Umgebung (z. B. 3D-Software und digitale Medien allgemein) nicht nur als Medien, sondern auch als Inhalt. Immer stellt sich mir die Frage nach dem Medium mit seinen eigenen Eigenschaften. Alle Werke haben mit der Frage zu tun: Was ist ein Bild?, und auch damit, wie wir heute mit Bildern arbeiten.

Ein Hauptthema in allen Arbeiten ist die Künstlichkeit und wie diese künstlichen Bilder in uns eine künstliche Vorstellung unsere Realität erzeugen.

Vollmond

Langzeitbelichtete Fotografie des Vollmonds im Leipziger Auenwald. Während der Aufnahme wurde die Kamera langsam bewegt, ein Kamerасhwenk von 15 Sekunden, danach belichtete die Kamera 5 Sekunden lang auf einer Position. Das Ergebnis zeigt die Spuren einer Kreuzung von Zeit und Entfernung auf einem Bild.

//

Ein hängender Bildschirm zeigt einen Loop eines Rechtecks, das im Weltraum ohne Schwerkraft rotiert und sich in einem Zustand der Auflösung befindet. Es gibt eine Verbindung zwischen dem Raum und der Schwerkraft des physischen Orts in dem der Bildschirm hängt und dem fiktionalen Raum in dem Video. Das Rechteck gleicht dem Bildschirm und funktioniert als Bildschirm im Bildschirm. Es gibt eine konstante Verbindung von zwei Typen von Elementen.

Jakub Šimčik

bei Prof. Tina Bara und Prof. Alba D'Urbano
www.jakubsimcik.com
info@jakubsimcik.com

Zuspruch der Lebenden

Über die Gedenkstätte Auschwitz hat die Überlebende Ruth Klüger geschrieben: *Wer hier etwas zu finden glaubt, hat es wohl selbst im Gepäck mitgebracht.*

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit widmet sich der verlassenen Filmkulisse von *Schindlers Liste*. Die KZ-Atrappe befindet sich im Steinbruch Liban in Krakau. Überreste von Stacheldraht, Baracken und einem Steinpfad aus jüdischen Grabsteinen erwecken den Eindruck, es sei ein historischer Ort. Man müsse nur über einen Hügel gehen um die vernachlässigte Gedenkstätte Plaszow zu erreichen. Es wirkt wie ein Widerspruch: der Filmort mutet realer an als das im Film dargestellte Konzentrationslager. Plaszow sieht aus wie eine urbane Parkanlage und wird von der Bevölkerung auch so genutzt. Auch das Szary Dom (das graue Haus), das ehemalige SS-Gefängnis, in dessen Keller Häftlinge gefoltert wurden, ist heutzutage ein alltägliches Mietshaus mit *Canal+*-Antennen und Blumenkörben an den Fenstern.

Als Leitfaden diente mir ein Zitat von Walter Benjamin: *Man hielt für den fixen Punkt das Gewesene und sah die Gegenwart bemüht, an dieses Feste die Erkenntnis tastend heranzuführen. [...] Nun soll sich dieses Verhältnis umkehren und das Gewesene zum dialektischen Umschlag, zum Einfall des erwachten Bewusstseins werden.* Benjamins Sicht auf die Geschichte ist eine, in welcher der historische Blickstrahl nicht länger aus der Gegenwart zurück in die Geschichte fällt. Die Geschichte ist nichts Festes, an das wir uns herantasten, sondern etwas, das uns soeben erst zustieß. Sie wird durch Narrative vermittelt, was immer zu einer Vermischung von Fiktion und Dokumentation führt.

Galerie oben

16

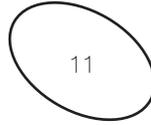
15

8-10

7 

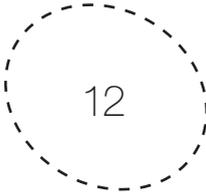
11

Galerie



11

6



12

 13

5 (oben)

 14

 14

4

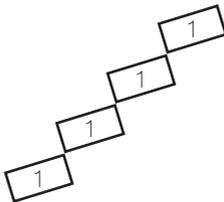
3 (oben)

14

1

1

Lichthof



2

1 Kristin Loschert

untitled / part 1

Vitrine mit mehreren Stapeln Barytprints, digitalen C-Prints, Maße variabel 2015

Hase schwarz

Barytprint in Stahlrahmen, 153,5 × 104,5 cm, 2015

Hase weiss

Barytprint in Stahlrahmen, 149,5 × 103,5 cm, 2015

2 Anna Haifisch

Von Spatz

Buch, 68 Seiten
Rotopolpress, Oktober 2015

Haiku 1, Haiku 2, Haiku 3

Poster, inkjet prints
76 × 100 cm, 2015

3 Ines Brands

Negative Dialektik I–VI

Zyklus, Öl auf Leinwand
je 110 × 155 cm, 2013–14

4 Jakub Šimčík

Bajek

Full HD Video, 13 Min
2014–2015

Ich wollte den Westen sehen

2-Kanal Full HD Video
12 Min, 2014–2015

5 Laurianne Bixhain

Illumination is the new interior sensation

Pigment print on Rice Paper,
110 × 165 cm, 2015

Pigment print on Blue Back
Poster Paper, 120 × 180 cm
2015

6 Stefanie Pretnar

Frankfurt Classic

Katalog, Softcover,
68 Seiten, 21 × 29,7 cm
2014/15, Auflage 100
Plakat, 150 × 215 cm

7 Nicolás Rupcich

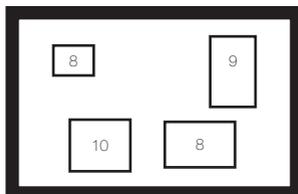
Vollmond

Digital-Fotografie
150 × 100 cm, 2015

II

4K 3D-Animation komprimiert
zu HD, 1:20 Min, kein Audio,
gehängter 32" Bildschirm
mit Loop des Videos, 2015

Wand: 8–10



8 Yuka Kashihara

Letzter Berg

Tempera, Öl auf Leinwand
170 × 230 cm

Fenstersee

Tempera, Öl auf Leinwand
60 × 70 cm

9 Daniel Krüger

Durchstich

Öl, Eitempera auf Leinwand
266 × 160 cm, 2015

10 Romy Kroppe

rigagranada

Acryl auf Papier
150 × 180 cm, gerahmt
2014

11 Renan Ran Harari

All The Sinners All

„Auf deinem Bauche sollst
du kriechen und Erde fres-
sen dein Leben lang.“
(Gen. 3:14)

Schlangenhaut, Schleif-
papier, Tapete, Wespennest,
Karton mit Passepartout-
schnitte, 100 × 130 cm

Don't Forget Us

Styropor, Lack, Plastik
240 × 150 × 15 cm

12 Julika Achtzig

Nun steh doch mall!

Verpackungen, Zettel,
Textilien, Garn, u.a.
Maße variabel, 2015

13 Klara Meinhardt

*Konstruktionen nach dem
Zuchtstandard*

Laserdruck, geplottet
je 80 × 50 cm, 2015

Tumor

Beton, Stahl, Interferenzlack
120 × 60 × 20 cm, 2015

14 Saskia Groneberg

Vesuv, Venus

Künstlerbuch, Hardcover,
144 Seiten, 21 × 31,5 cm
2014/2015

Vesuv, Venus
b/w-Fotografie, Fine Art
Prints, gerahmt
100 × 70 cm / 70 × 50 cm
Video, Loop, 2min (in Guck-
kasten 28 × 28 × 20 cm)

15 David Borgmann

Promised Land
(10), (5), (6), (8)
Kohle auf Papier
je 44 × 84 cm, 2015

16 Katharina Merten
feat. Mara Genschel

The Secret Life of Arabia
(Rework)
mehrkanalige Video-
installation, 110 Minuten
Berlin, 2015

17 Hans-Jörg Pochmann

Titel
Material
Maße
Jahr

k
o
m
m
t

18 Sebastian Mühl

Living at Thamesmead
High definition Video mit
Sound, 8:30 Min, 2014

19 Benjamin Dittrich

Komplex
Linoldruck auf Papier
190 × 225 cm, 2015

20 Suzan Noesen

I need your touch – P3
Künstlerbuch mit verschie-
denen Papieren, Kunstleder,
24 Arbeiten (Zeichnungen,

Text, Pigmentdruck, Bleistift,
Tusche und Farbstift auf
Papier), Tisch, Sitzhocker,
weißes Kopierpapier
Bodenfläche 200 × 200 cm
Künstlerbuch 51 × 35 cm
2013–2015

*This time it feels really
important ... – P1*
Acrylfarbe auf Papier,
Pigmentdruck auf Papier,
Acrylfarbe, Karton, Holz
160 × 119 × 42 cm, 2015

21 Victoria Gondra

*Tracing The Listener of
Electronic Music*
Buch, vollfarbiger Offset
15 × 23 cm
9 A5 Zines, s/w
Website

22 Neven Allanic

Performance
Le Passage
Mittwoch Abend, 5.10.2015

*Présence #5, Marin d'eau
douce*

Holz, Papier, 2 Monitore
400 × 200 × 100 cm, 2015

23 Daniel Borgmann

Promised Land (13)
Öl auf Leinwand
200 × 260 cm, 2015

24 Niels Mlynek

*Vor meinen Augen... Eine
Wildnis...*
Werkgruppe bestehend aus:
*Bauersfrau auf roterem
Rechteck,
Das Geheimnis der Dondra,*

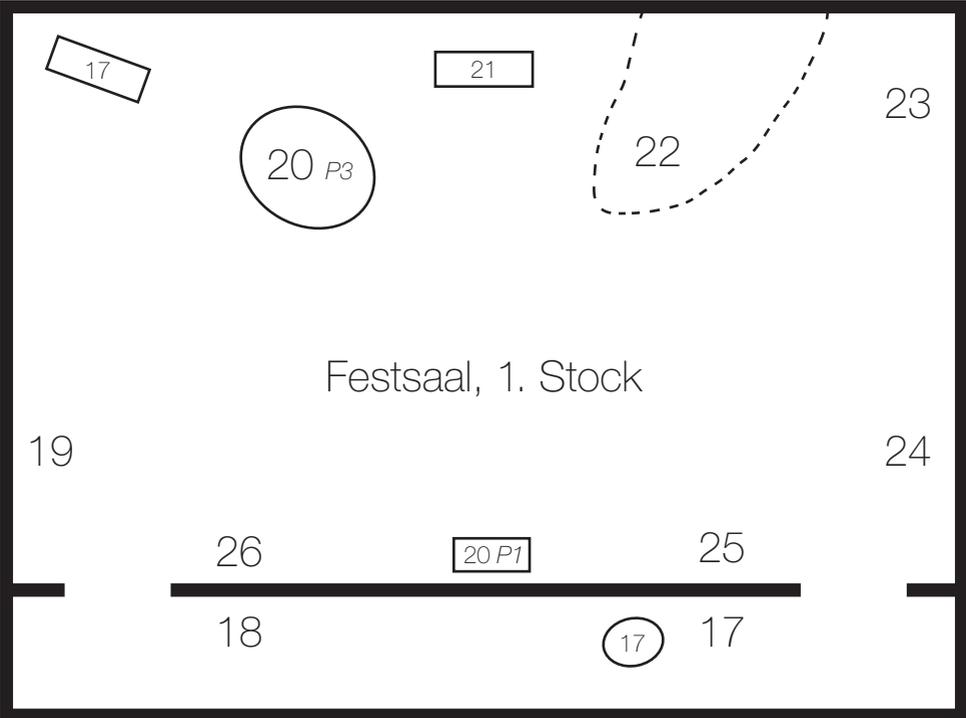
*Hieronymus,
Im Diskolicht*
Handoffset auf Büttenpapier
65 × 82 cm, 2015

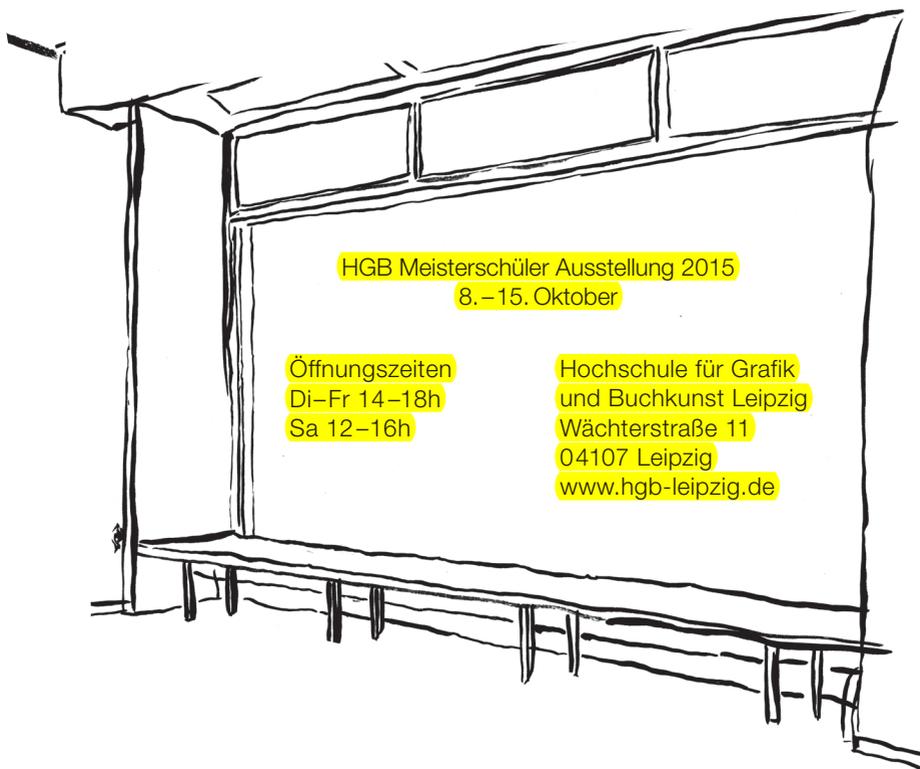
25 Sophia Loth

*Soundscapes II (Droßdorf,
Gut Lauer, Heuersdorf,
Prödel, Schleenhain,
Breunsdorf)*
2 Mini-Lautsprecher,
6 Bilder, Öl auf Papier,
kaschiert auf Leinwand,
27,5 × 35 cm, 2015

26 Pauline Izumi Collin

Liaison
21 C-Prints (12 ausgewählte),
Handabzug
30 × 25,2 cm, 2014





HGB Meisterschüler Ausstellung 2015
8. – 15. Oktober

Öffnungszeiten
Di–Fr 14–18h
Sa 12–16h

Hochschule für Grafik
und Buchkunst Leipzig
Wächterstraße 11
04107 Leipzig
www.hgb-leipzig.de